

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

Tora: Bereschit (1. Buch Moses), 37:1 - 40:23 בראשית לז, א-מ, כג
Haftara: Amos (Amos), 2:6-3:8 עמוס ב, ו-ג, ח

Inhalt der Thora-Lesung

Der junge Josef löst einen Konflikt mit seinen Brüdern aus, indem er ihnen von einem Traum erzählt, dem sie den Hinweis über seine künftige Rolle als ihr Oberhaupt entnehmen. Der Konflikt vertieft sich als Folge einer zweiten Traumerzählung und führt schliesslich zu einem Racheakt: Während eines Besuches, den Josef den Brüdern auf Jaakovs Befehl macht, werfen sie ihn in eine leere Zisterne und verkaufen ihn alsdann Kaufleuten, die ihn nach Aegypten bringen. Jaakov, völlig in Unkenntnis der tatsächlichen Ereignisse, glaubt, dass Josef Opfer eines Unfalls geworden ist.

Jehuda heiratet seine Schwiegertochter, die Witwe Tamar. Ihr Sohn Perez wird der Vorfahre der künftigen Königsdynastie Davids.

Josef erleidet in Ägypten zahlreiche Widerwärtigkeiten, erhält aber schliesslich einen Vertrauensposten im Haus Potiphars, eines Ministers des Pharaos. Er widersteht den Anträgen von Potiphars Frau, die ihn aus Verdruss darüber anklagt, er habe sich an ihr vergangen, und ihn ins Gefängnis werfen lässt.

Dort macht Josef Bekanntschaft mit zwei Dienern des Pharaos, dem Hofbäcker und dem Mundschenk, die ebenda eine Strafe absitzen. Josef deutet ihre Träume, die sie beide in der gleichen Nacht haben, und lässt sich vom Mundschenk, dem er eine baldige Befreiung voraussagt, versprechen, seinen Einfluss geltend zu machen, damit er seinerseits befreit würde. Der Mundschenk jedoch vergisst das gegebene Versprechen, sobald er freigelassen und wieder in seine alten Funktionen eingesetzt ist, und Josef bleibt im Gefängnis.

Inhalt der Haftara-Lesung

Haftara Wajeschew

(Rödelheim: Seite 19, Schma Kolenu: Seite 208)

Der Prophet Amos war ein einfacher Hirte und Landarbeiter. G'tt hat ihn zum Propheten erhoben, als er seinem einsamen Beruf auf den Hügeln Judäas nachging. Die wichtigsten Forderungen im Leben von Amos sind die Gerechtigkeit, die Heiligkeit des Lebens und der Triumph des Rechtes in der Welt. Die Gerechtigkeit ist die Basis des Seins des Volkes und des Einzelnen - die Grundlage, ohne die nichts von Bestand sein kann. Denn G'tt ist Gerechtigkeit. Die Hauptsünde, verkündet Amos, ist die Unmenschlichkeit, die an Menschen begangen wird. Das ist auch die Verbindung von der Haftara zur Parscha: die Haftara erwähnt den Verkauf des Gerechten um Silber. Dies ist ein Hinweis auf den Verkauf des unschuldigen Josef, der ein Opfer von Hass und Verleumdung war.

Josef und Tamar

Von Gabriel Strenger

Unser Wochenabschnitt enthält zwei ineinander geschobene Geschichten, die scheinbar nichts miteinander zu tun haben. Kapitel 37 erzählt von Josef und seinen Brüdern, Kapitel 38 berichtet von Jehuda und Tamar, und von Kapitel 39 an geht es weiter mit Josefs Schicksal in Ägypten. Die Sidra beginnt mit den Träumen Josefs, deren narzisstischer Inhalt weder uns Lesern noch seinen Brüdern verborgen bleibt. Josef träumt, wie die Garben seiner Brüder sich vor seinen Garben verbeugen, dann auch, wie sich Sonne, Mond und Sterne vor ihm niederwerfen. Josefs Träume werden für seine Brüder zum Alptraum: «Da sprachen die Brüder zu ihm: Willst du etwa König über uns werden, oder dich zum Herrn über uns aufwerfen? Und sie hassten ihn noch mehr wegen seiner Träume und wegen seiner Reden» (37:8). Dabei nimmt Josef seine Träume nicht allzu ernst. Er spielt sich keineswegs als «Herr» auf und geht ohne weiteres, auf seines Vaters Geheiss, seine Brüder besuchen, die mit dem Vieh auf der Weide sind. Die Brüder aber wollen Josef vor lauter Hass umbringen: «Sie sahen ihn von ferne, und bevor er zu ihnen herankam, fassten sie den Beschluss, ihn zu töten. Und einer sprach zum andern: Seht, da kommt der Träumer her! Jetzt kommt, wir wollen ihn erschlagen, ihn in eine Grube werfen und sagen, ein wildes Tier habe ihn gefressen; dann werden wir ja sehen, was aus seinen Träumen wird!» (37:18–20). Daraufhin werfen sie Josef in eine Grube, von der er von Reisenden herausgefischt wird, um ihn in Ägypten als Sklave zu verkaufen.

An diesem Punkt wird die Handlung unterbrochen, um, auf den ersten Blick ganz ohne Zusammenhang, von Jehuda und Tamar zu erzählen (Kapitel 38). Jehuda, offenbar selber zum Herrscher avanciert, nimmt für seinen Er genannten Sohn eine Frau, Tamar. Er aber «war böse in den Augen des Ewigen, und der Ewige liess ihn sterben» (38:7). Daraufhin verheiratet Jehuda seinen zweiten Sohn, Onan, mit Tamar. Onan aber verschüttet seinen Samen (von daher stammt das Wort «onanieren»), statt damit Tamar zu befruchten. «Und es missfiel dem Ewigen, was er tat, und er liess auch ihn sterben» (38:10). Jehuda, der Tamar für eine «tödliche Frau» hält, gibt ihr seinen dritten Sohn nicht, obwohl sie nach damaligem Brauch das Recht auf die Levirats-Ehe gehabt hätte. Als Tamar merkt, dass Jehuda sie auf die lange Bank schiebt, verführt sie Jehuda, als Prostituierte verkleidet, und wird schwanger. Als ihre Schwangerschaft bekannt wird, verurteilt Jehuda sie zum Tode, weil sie angeblich Unzucht getrieben hat. Daraufhin beweist ihm Tamar, dass er

selbst mit ihr geschlafen hat und sie somit die Pflicht der Levirats-Ehe, soweit es in ihrer Macht stand, erfüllt hat. Jehuda gibt ihr Recht und Tamar gebiert Zwillinge. Nach dieser Geschichte geht es weiter mit der Erzählung von Josef (Kapitel 39). Die Frage stellt sich natürlich, weshalb die Thora die Geschichte von Jehuda und Tamar in die Josefsgeschichte hineingeschoben hat.

Ein eingehendes Studium dieser Erzählungen erweist, dass beide im Zeichen des Herabsteigens stehen. Die Karawane, die Josef nach Ägypten bringen wird, «zieht nach Ägypten herab» (37:25). Jakob, dem vorgegaukelt wird, sein Sohn sei von wilden Tieren zerrissen worden, weigert sich, Trost anzunehmen: «Nein! Ich werde trauernd zu meinem Sohn in die Gruft herabsteigen!» (37:35). Die Geschichte von Jehuda und Tamar aber beginnt mit den Worten «Um dieselbe Zeit stieg Jehuda von seinen Brüdern hinab» (38:1), und nach ihrem Abschluss geht die Erzählung von Josef mit folgenden Worten weiter: «Joseph aber wurde nach Ägypten herabgeführt» (39:1). Mir scheint, die Thora möchte uns auf verschiedene Arten des Herabsteigens des Menschen hinweisen. Wer wie Josef in einer Grube steckt oder gar als Sklave verkauft wird, ist nicht unbedingt wirklich unten, dafür ist manchmal der zum Herrscher Avancierte, wie Jehuda, derjenige, der geistig gesehen tief herabsteigt. Ironischerweise sind es Jehuda und seine Brüder, die in ihrem Neid Josefs Träume zu ihrer Verwirklichung bringen. Sie selbst werden nach Ägypten «herabkommen» (42:3) und sich vor ihrem Bruder zur Erde niederwerfen (42:6). Ähnlich auch in der Erzählung von Jehuda und Tamar: Jehuda beschuldigt Tamar der Unzucht, muss aber schliesslich zugeben, dass er mit einer Hure schlafen wollte, während sie mit der noblen Absicht handelte, den Stamm Jehuda weiterzuführen. Jehudas Söhne konnten ihren Samen, sowohl körperlich als auch im Sinn einer inneren Schöpferischkeit, nicht in einer fruchtbaren Beziehung mit Tamar einbringen.

Statt dieses Unvermögen seiner Söhne als Spiegelung seiner eigenen Blockierung wahrzunehmen, sucht Jehuda bei Tamar die Schuldige. Josef und Tamar sind Menschen, die auf eine flexible schöpferische Verwirklichung ihrer Träume hinarbeiten; dadurch stehen sie im Gegensatz zu Jehuda und seinen Brüdern, die sich vor Träumen verschliessen und ängstlich und aggressiv handeln. Josef und Tamar erscheinen Jehuda in ihrer spielerischen Beharrlichkeit so bedrohlich, dass er sie beide beinahe umbringen lässt. Beide Geschichten aber kommen zu einem guten Ende – die Träume von Josef und Tamar werden Wirklichkeit: Josef wird Herrscher von Ägypten und hilft vielen Menschen in Not. Jehuda zeigt Grösse und gibt seine Fehler gegenüber beiden, Josef und Tamar, zu. Aus Perez aber, dem Sohn von Tamar und Jehuda, geht zehn Generationen später, wie am Ende des Buches Ruth berichtet, König David hervor. Eine klare Botschaft der Thora, dass mutige Männer und Frauen, die ihrem Glauben und ihren Träumen, wenn auch auf unkonventionelle Weise, nachleben, Gott auf ihrer Seite haben.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel
E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an igb@igb.ch, Archiv <http://home.tiscalinet.ch/igbforum/>
Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2005 im jüdischen
Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdische Medien AG.
Herr Edouard Selig hat die Tora- und Haftaralesungen zusammengefasst.
Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.

Am Sonntagabend, den 21. Dezember um 16.25 Uhr wird das 1. Channuka Licht in der grossen Synagoge gezündet. Der Synagogenchor wird das Zünden des 1. Lichtes musikalisch umrahmen.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael: Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch 10</i>	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch 10</i>	394-396
Segen für den neuen Monat	122-123	396-398
↪ Rosch Chodesch Tewet ist Schabbat und Sonntag		
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Heute (20. Dezember):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	16.49
Maariv	17.29

Woche vom (21. – 26. Dezember):

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Morgens	07.45	07.05	07.05	07.05	07.45	07.45
Mincha & Maariv	16.25	16.25	16.25	16.25	16.25	16.25

Schabbat Mikketz (26. / 27. Dezember):

Eingang (Mincha & Maariv)	16.25
Schacharit	08.30